

I N H A L T

	<u>Seite</u>
A. <u>E I N L E I T U N G</u>	11
1. Gegenstand und Problemstellung der Arbeit	11
2. Ansatzpunkt und Ziel der Arbeit	15
B. <u>T H E O R E T I S C H E R T E I L</u>	17
I. EINFÜHRUNG IN DEN PROBLEMBEREICH DER CURRICULUMSDISKUSSION IM ELEMENTARBEREICH - ETHIK ALS GEGENSTAND DER CURRICULA	17
1. Zur Reform des Elementarbereichs	18
1.1. Definitionen	19
1.2. Anfänge der Diskussion im Elementarbereich	19
1.3. Bemühungen und Ergebnisse der Reform	22
2. Curriculumforschung	23
2.1. Zur Begriffsbestimmung	24
2.2. Curriculare Ansätze	26
2.3. Vermischung und Dichotomisierung der curricularen Ansätze	33
2.4. Geschlossene versus offene Curricula	34
2.5. Curriculumkritik	35
3. Ethik als Gegenstand der Curricula	36
II. MORALENTWICKLUNG UND ICH-IDENTITÄT BEI HABERMAS	38
1. Das Selbstverständnis der Kritischen Theorie (Habermas) im Hinblick auf Moral	41
1.1. Moral als Ausdruck des Status der Naturentwicklung - der evolutionstheoretische Aspekt	42
1.1.1. Was sind Normen? Oder: Zur Rekonstruktion des normativen Gehalts kritischer Grundbegriffe	44
1.1.2. Wie entstehen Normen? Oder: Arbeit und Interaktion	47
1.1.3. Grundnorm Evolution	53
1.2. Moral als Produkt der Geschichte - der geschichtsphilosophische Aspekt	54

	<u>Seite</u>
1.2.1. Geschichte als Emanzipation	55
1.2.2. Evolution von Weltbildern	61
1.2.3. Das Zeitalter der Evolution	70
1.3. Moral als Regel zur Ichgewinnung und Bedürfnisbefriedigung - der psychologische Aspekt	72
1.3.1. Entstehung von Normen im Sinne der Psychoanalyse	73
1.3.2. Bedürfnisbefriedigung als Ursache der Vergesellschaftung und Inhalt der Moral	76
1.3.3. Habermas' Konzept der Ichabgrenzungen	81
1.4. Moral als Fähigkeit zu Rollenübernahme und Diskurs - der soziologische Aspekt	85
1.4.1. Habermas' Thesen zum Rollenkonzept des Sozialisationsvorgangs	86
1.4.2. Grundqualifikationen des Rollenhandelns	91
1.4.3. Kommunikatives Handeln und Diskurs	95
2. Die Stufen des moralischen Bewußtseins als Ab- leitung aus Strukturen kommunikativen Handelns	101
2.1. Kommunikatives Handeln und die Stufen seiner Entwicklung	102
2.2. Die Entwicklung der Handlungs-/Rollenkompe- tenz und die Folge allgemeiner Qualifika- tionen des Rollenhandelns unter entwick- lungs-logischen Gesichtspunkten	107
2.3. Die Ableitung des moralischen Bewußtseins aus der interaktiven Kompetenz: der Gesichtspunkt der Reziprozität	111
3. Diskussion und Kritik des Moralansatzes bei Habermas	117
3.1. Habermas' eigener Anspruch	118
3.2. Inhaltliche Probleme	120
3.3. Methodische Probleme	122
III. DIE ENTWICKLUNG DER MORAL BEI PIAGET	124
1. Das Selbstverständnis der kognitiven Ent- wicklungstheorie Piagets im Hinblick auf Moral	124

	<u>Seite</u>
1.1. Moral als Strukturprinzip - der biologisch-genetische oder entwicklungslogische Aspekt	125
1.1.1. Was sind Strukturen?	128
1.1.2. Wie kommt es zur Bildung von Strukturen?	131
1.1.3. Strukturen der Erkenntnis und Strukturen der Moral	132
1.2. Moral als Gleichgewichtszustand - der physikalische Aspekt	139
1.2.1. Das Gleichgewichtstheorem Piagets - der Aquilibrationsprozeß	141
1.2.2. Piagets probabilistisches Modell und die Bedeutung der "Störung" für dieses Modell	144
1.2.3. Gleichgewichtszustände kognitiver und affektiver Strukturen und deren Transformation	145
1.3. Moral als Logik der Operationen - der logisch-operationistische Aspekt	148
1.3.1. Die Konstruktion von Operationen und ihren Gruppierungen	149
1.3.2. Das Problem der Notwendigkeit	152
1.3.3. Die normativen Gesetze und das Beziehungssystem der Operationen	155
1.4. Moral als Funktion der Gesellschaft - der soziologische Aspekt	157
1.4.1. Wechselwirkungen zwischen Individuum und Gesellschaft	158
1.4.2. Beziehungen des Zwanges und deren Auswirkungen auf die moralische Entwicklung: die Heteronomie	161
1.4.3. Beziehungen der Gegenseitigkeit und deren Auswirkungen auf die Entwicklung der Moral: die Moral der Autonomie	163
2. Die Stufen der moralischen Entwicklung am Beispiel: Regelspiele, moralischer Realismus, Gerechtigkeitsbegriff	165
2.1. Die Regelspiele	165
2.1.1. Bedeutung und Methode	166
2.1.2. Die Praxis der Regeln	167

	<u>Seite</u>	
2.1.2.1	Einfache individuelle Regelmäßigkeiten motorischer Aktion	168
2.1.2.2.	Egozentrismus und Nachahmung	169
2.1.2.3.	Begründung der Zusammenarbeit	170
2.1.2.4.	Codifizierung der Regeln	171
2.1.3.	Das Bewußtsein der Regeln	172
2.1.3.1.	Die motorische Regel oder die unbewußte Regel	173
2.1.3.2.	Die Zwangsregel oder die Fremdrege	174
2.1.3.3.	Die Vernunftregel oder Eigenregel	175
2.1.4.	Piagets Schlußfolgerungen : Entwicklungslogik und Reziprozität	177
2.2.	Das moralische Urteil als solches und der moralische Realismus	182
2.2.1.	Das moralische Urteil und die Methode der Erfassung	182
2.2.2.	Die objektive Verantwortlichkeit	183
2.2.2.1.	Ungeschicklichkeit und Diebstahl	184
2.2.2.2.	Die Lüge	186
2.2.3.	Piagets Schlußfolgerungen : Die zwei Arten der Moral	188
2.3.	Die Entwicklung des Gerechtigkeitsbegriffs	190
2.3.1.	Strafe und vergeltende Gerechtigkeit	191
2.3.2.	Die immanente Gerechtigkeit	195
2.3.3.	Die austeilende Gerechtigkeit	197
2.3.3.1.	Konflikte zwischen der austeilenden und vergeltenden Gerechtigkeit	197
2.3.3.2.	Gleichheit und Autorität	199
2.3.3.3.	Gerechtigkeit unter Kindern	200
2.3.4.	Piagets Schlußfolgerung: Entwicklungslogik des Gerechtigkeitsbegriffs	204
2.4.	Die Parallelität zwischen kognitiver und moralischer Entwicklung	207
3.	Diskussion und Kritik der Untersuchungsergebnisse Piagets	212
3.1.	Piagets eigener Anspruch	213
3.2.	Die methodischen Probleme	214
3.3.	Die inhaltlichen Probleme	219

	<u>Seite</u>
IV. DER BEGRÜNDUNGSZUSAMMENHANG PIAGET-HABERMAS	225
1. Der Ansatzpunkt der Moral	225
2. Das Konzept der Entwicklungslogik	227
3. Das Prinzip der Reziprozität	231
4. Zur Pädagogisierung des Konzepts Piaget-Habermas	232
4.1. Die materialistisch-dialektischen Voraussetzungen	233
4.2. Die pädagogische Zielsetzung	234
4.3. Die sozial-ethischen Implikationen	235
4.4. Die Verwirklichung der Ziel- setzung Kritischer Theorie mittels entsprechender Methoden	237
4.5. Das Stufenkonzept: Entwicklungslogik und Reziprozität	237
 C. <u>EMPIRISCHER TEIL</u>	 239
I. DAS UNTERSUCHUNGSMATERIAL: CURRICULA AUS DEM ELEMENTARBEREICH	240
1. Zur Wahl des Untersuchungsmaterials	240
2. Beschreibung der Curricula	243
2.1. Beschreibung des Bundeserprobungs- programms	243
2.2. Auswahlkriterien	245
3. Wahl und Begründung des Untersuchungs- zeitraums	246
4. Auflistung der untersuchten Curricula	247
 II. ZUR METHODE UND ANLAGE DER EMPIRISCHEN UNTER- SUCHUNG	 251
1. Allgemeine Hypothesen zur Analyse von Curricula aus dem Elementarbereich	251
2. Inhaltsanalytische Methoden	253
2.1. Die Inhaltsanalyse als Methode der empirischen Sozialforschung	253
2.2. Quantitative versus qualitative Inhaltsanalyse	255
2.3. Der ideologiekritische Ansatz (Ritsert)	259

	<u>Seite</u>
2.4. Deskription und Diskussion der ver- wandten Methode	265
2.4.1. Zur Wahl des eigenen methodischen Vorgehens	265
2.4.2. Aspekte und Probleme	266
2.4.2.1. Probleme der Gütekriterien der Inhalts- analyse	266
2.4.2.2. Ablaufschema der Inhaltsanalyse	275
3. Konstruktion eines inhaltsanalytischen Kategorien- systems	276
3.1. Dimensionierung	276
3.2. Bildung von ad-hoc-Kategorien	278
3.3. Pilotstudy und judgements	301
3.4. Erhebungsbogen zur Analyse von Curricula für den Elementarbereich	302
4. Operationalisierung der Hypothesen	321
5. Bestimmung der Untersuchungseinheiten (Meßwert- träger)	325
6. Rater-Auswahl und Rater-Training	328
6.1. Zur Wahl der Rater	328
6.2. Das Trainingsprogramm	329
6.3. Der Pre-Test	331
7. Durchführung der Untersuchung	336
7.1. Rating durch die trainierten Rater	336
7.2. Rating durch Psychologen und Lehrer (Experten-Rating)	337
8. Überlegungen zur Datenverarbeitung und statisti- schen Auswertung	338
8.1. Häufigkeitsauszählungen	339
8.2. Item-Analysen	340
8.3. Faktoren-Analysen	341
8.4. Regressions-Analysen: Multiple Re- gression mit Dummy-Variablen	344
8.5. Diskriminanzanalysen	345
9. Überlegungen zur qualitativen Auswertung	347

	<u>Seite</u>
III. DARSTELLUNG DER INHALTSANALYTISCHEN UNTERSUCHUNGS- ERGEBNISSE	348
1. Darstellung der Gesamtergebnisse und Oberprü- fung der Hypothesen: Der Einfluß Kritischer Theorie (Habermas') und Piagets auf Curricula für den Elementarbereich	349
1.1. Erster Überblick über die Ergebnisse der Untersuchung: Ergebnisse der Häufigkeitsauszählung - Überprüfung der Hypothesen	350
1.1.1. Ergebnisse der Theoriedimension	350
1.1.2. Ergebnisse der Zieldimension	360
1.1.3. Ergebnisse der Inhaltsdimension	367
1.1.4. Ergebnisse der Methodendimension	394
1.1.5. Ergebnisse der Dimension der Ent- wicklungslogik und Reziprozität	399
1.1.6. Zusammenfassung der Ergebnisse	416
1.2. Strukturierung der Ergebnisse: Ergeb- nisse der Itemanalysen	417
1.2.1. Ergebnisse der Theoriedimension	418
1.2.2. Ergebnisse der Zieldimension	427
1.2.3. Ergebnisse der Inhaltsdimension	433
1.2.4. Ergebnisse der Methodendimension	455
1.2.5. Ergebnisse der Dimension der Entwick- lungslogik und Reziprozität	460
1.2.6. Zusammenfassung der Ergebnisse der Itemanalysen: Analyse der sele- gierten Items	475
1.3. Das Auffinden weiterer wesentlicher Größen (Faktoren), die die Variation der Vielzahl der Items bestimmen: Er- gebnisse der Faktorenanalysen	480
1.3.1. Ergebnisse der Gesamt-Faktorenanalyse	481
1.3.2. Ergebnisse der Faktorenanalysen für die einzelnen Dimensionen	493
1.3.3. Zusammenfassung der Ergebnisse der R-Analysen	515
1.3.4. Ergebnisse der Q-Analyse	515
1.4. Der Beitrag verschiedener Prädikatoren zur Vorhersage der Varianz: Ergebnisse der multiplen Regressionsanalysen	520

	<u>Seite</u>
1.4.1. Ergebnisse der Theoriedimension	524
1.4.2. Ergebnisse der Zieldimension	528
1.4.3. Ergebnisse der Inhaltsdimension	530
1.4.4. Ergebnisse der Methodendimension	538
1.4.5. Ergebnisse Dimension Entwicklungslogik und Reziprozität	541
1.4.6. Zusammenfassung der Ergebnisse der Regressionsanalyse	544
1.5. Die Trennung verschiedener Materialgruppen und die Zuordnung der Elemente zu einer der Materialgruppen: Ergebnisse der Diskriminanzanalyse	545
1.5.1. Überblick über die Ergebnisse	545
1.5.2. Trennung durch die verschiedenen Diskriminanzvariablen und Diskriminanzfunktionen	554
1.5.2.1. Multiple Trennung	554
1.5.2.2. Multivariate Trennung	555
2. Zur Frage der Reliabilität und Validität der Untersuchungsergebnisse	564
2.1. Reliabilitätsbestimmung	564
2.2. Validitätsbestimmung	567
3. Integration der Untersuchungsergebnisse	569
3.1. Richtlinien der Bundesländer	569
3.1.1. Baden-Württemberg	570
3.1.2. Bayern	572
3.1.3. Berlin	575
3.1.4. Bremen	577
3.1.5. Hamburg	578
3.1.6. Hessen	580
3.1.7. Niedersachsen	581
3.1.8. Nordrhein-Westfalen	583
3.1.9. Rheinland-Pfalz	586
3.1.10. Saarland	587
3.1.11. Schleswig-Holstein	589
3.2. Sozialerziehungsprogramm	591
3.2.1. Programm "Soziales Lernen"	591
3.2.2. Programm "Elementare Sozialerziehung"	593
3.2.3. Programm "Beispiele (Leben in sozialen Bezügen)"	595
3.3. Zusammenfassung der Ergebnisse	597

	<u>Seite</u>
D. <u>REFLEXIONEN</u>	
ABSCHLIESENDE DISKUSSION UND WERTUNG DER UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE	601
1. Die Idee des guten Lebens: moralische und politische Freiheit - oder: das moralische Problem der Moral	602
2. Diskussion und Wertung der Ergebnisse im einzelnen	607
3. Konsequenzen und Ausblick	617
LITERATURVERZEICHNIS	619
TABELLENVERZEICHNIS	640